

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

561 (1.12.1896) Morgenblatt

# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Dienstag, 1. Dezember.

Morgenblatt.

№ 561.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einsendungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimrath Professor Dr. Vincenz Szerny in Heidelberg das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Ordens Berthold des Ersten und dem Badearzt Hofrath Dr. Arnold Obkircher in Baden das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 23. November 1896 gnädigst geruht, den Geheimen Rath II. Klasse Dr. Adolf Kuhlmaul in Heidelberg zum Geheimen Rath I. Klasse und den außerordentlichen Professor Dr. Wilhelm Feiner daselbst zum Hofrath zu ernennen, sowie dem Privatdozenten Dr. Bernhard von Beck in Heidelberg, den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Durch Entschliebung Großh. Huldigungskommission vom 26. November d. J. wurde Steuereinsammler Emil Stetter beim Großh. Finanzamt Oberkirch zur Revision Großh. Huldigungskommission veretzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 26. November d. J. wurde Expeditionsassistent Josef Meyer in Baden nach Offenburg veretzt.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### \* Die Thronrede.

mit welcher der Kaiser Franz Josef den ungarischen Reichstag eröffnete, enthält ohne jede parteipolitische Färbung fast ausschließlich nur die Ausführung jener wichtigen Aufgaben, deren Lösung der Gesehbildung in der soeben begonnenen Tagung zufällt. An erster Stelle steht der wirtschaftliche Ausgleich mit Oesterreich. Hinsichtlich desselben hofft der Monarch zuversichtlich, daß es bei gegenseitiger billiger Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse und der materiellen Kraft beider Theile, sowie im Hinblick auf die Wichtigkeit der Wahrung der Monarchie beruhende politische Interessen gelingen wird, diese Angelegenheit rechtzeitig und zur allgemeinen Befriedigung zu regeln. Dieser nachdrückliche Hinweis auf die Wichtigkeit der zu beobachtenden Rücksichten und der Appell an die staatsrechtliche Einsicht beider Vertragsschließenden wird seine Wirkung eben so wenig auf die antimagyarischen Ausgleichsgegner in Oesterreich, wie auf die intransigenten Elemente Ungarns verfehlen. Mit der Krone zugleich zweifelt trotz der hüben und drüben hochgehenden Agitationswellen kein ernster Politiker daran, daß sich die befriedigende Lösung schließlich finden lassen. Während hierzu in Ungarn schon heute günstige parlamentarische Umstände obwalten, bleibt den führenden Kreisen Oesterreichs das Meiste allerdings erst zu thun übrig. Als das Wichtigste, was für die ungarische Gesehbildung in Betracht kommt, zählt die Thronrede die Neuorganisation der Verwaltung auf, deren Durchführung

das Interesse des Landes nunmehr gebieterisch fordert. Dieselben parlamentarischen Garantien, welche auf ungarischer Seite das Zustandekommen eines dem dualistischen Werte frommenden Ausgleichs sichern, bürgen auch dafür, daß durch die gründliche Ausmerzung der längst ungezügelter Komitatswirtschaft im Reiche der Stefanstrone baldmöglichst ein weiterer kräftiger Schritt zur inneren Ausgestaltung gethan sein wird. Was das Finanzwesen anbelangt, wird der Hinweis auf die Wichtigkeit der vollen Durchführung der Valutaregulierung durch Aufnahme der Baarzahlungen von allen Seiten nur Billigung finden können. Derselben günstigen Wirkung ist die „ohne Erhöhung der allgemeinen Lasten“ in baldige Aussicht gestellte Reform der direkten Steuern sicher, sowie auch die Betonung der „auch jetzt vollkommen befriedigenden Finanzlage des Landes“. Allgemein freudig begrüßt wird auch die Schaffung einer den modernen Anforderungen entsprechenden Strafrechtsordnung. Die in der Thronrede angeführten Maßnahmen zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Lage und zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der grundbesitzenden Klassen zählt mit zu jenen Theilen der königlichen Kundgebung, welche geeignet sind, auf alle Parteien des Landes den besten Eindruck zu machen. Durch die letzterwähnten Maßnahmen wird seitens der ungarischen Regierung am wirksamsten jenem Geist entgegengekömpft werden können, welcher sich in Gestalt einseitiger Bestrebungen geltend machen möchte. Auch in kirchenpolitischer Beziehung enthält die Thronrede, wie dies nach den in letzter Zeit gemachten Regierungsäußerungen nicht anders zu erwarten stand, lediglich Verühnendes. Durch die Schaffung der katholischen Kirchenautonomie und die Aufbesserung der materiellen Lage des Seelsorgereus wird die liberale Regierungspraxis auch auf diesem Gebiete das Werk des Friedens durchzuführen im Stande sein. Alles in allem dürfte aus der Thronrede kaum etwas zu holen sein, was Anlaß zu langwierigen parlamentarischen Kämpfen bieten würde. Die Abrethbedatte verspricht nichtsdestoweniger heiße Tage, da die oppositionellen Parteien nicht ermangeln werden, in Bezug auf den Ausgleich ihre Stellung entschieden zu wahren.

### Deutsches Reich.

#### Die Eisenbahnen im preussischen Staatshaushalt.

△ Berlin, 29. Nov. Durch den Staatshaushaltsetat von 1895/96 ist zum erstenmal bei der Staatsschuldenverwaltung ein neuer Titel zur Bildung oder Ergänzung eines außeretatmäßigen Dispositionsfonds bis zur Höhe von 20 Millionen Mark beifolgt. Vermehrung der Betriebsmittel, sowie zur Erweiterung und Ergänzung der Bahnanlagen im Falle eines durch Verkehrssteigerung hervorgerufenen, nicht vorherzusehenden Bedürfnisses eingestellt worden. Etatmäßige Mittel konnten allerdings zur Erfüllung der Zweckbestimmung des Titels nicht angeworben werden. Es wurde aber durch einen Vermerk die Anwendbarkeit des § 4 Absatz 3 Nr. 2 des sogenannten Eisenbahngarantiegesetzes sicher gestellt, so daß die Bildung des Fonds wenigstens für den Fall der

Erzielung eines ausreichenden Rechnungsüberschusses möglich wurde. Nachdem das Etatsdefizit von 34 Millionen Mark sich in einen Ueberschuß von 60 Millionen Mark verwandelt hatte, ist daher aus diesem Ueberschuße der Fond von Gesetzes wegen oder nach dem jetzt so beliebten Worte „automatisch“ gebildet worden. Die durch Einstellung des Titels ohne etatsmäßige Dotierung geübte Vorsicht hat sich als weise Voraussicht bewährt. Denn infolge der starken Verkehrssteigerung sind unvorhergesehene Bedürfnisse an Bauten und Anschaffungen in großem Umfange hervorgetreten, zu deren Befriedigung es ohne Rückgriff auf den gedachten Dispositionsfond an Mitteln gefehlt hätte. In dem Etat des laufenden Jahres ist der Titel wiederum, und zwar von neuem ohne Einstellung etatsmäßiger Mittel ausgebracht. Da auch das laufende Jahr einen erheblichen Ueberschuß in sichere Aussicht stellt, wird der bezeichneter Fond aus demselben bis zu dem vollen Betrage von 20 Millionen Mark ergänzt werden können, und die Eisenbahnverwaltung so in den Stand gesetzt bleiben, auch einer unvorherzusehenden Anforderung aus Anlaß der Verkehrsbewegung gerecht zu werden.

\* Berlin, 28. Nov. Dem Magistrat und den Stadtverordneten von Charlottenburg ist folgendes Dankschreiben der Kaiserin zugegangen: „Ich danke dem Magistrat und den Stadtverordneten von Charlottenburg aufrichtig für die Mir und Meiner Familie zu Meinem Geburtstag dargebrachten herzlichen und treuen Segenswünsche. Bei den vielen Mir am Herzen liegenden Arbeiten der kirchlichen Entwicklung und der christlichen Mildebetätigkeit Berlins und Charlottenburgs ist an dem Gelingen und Gedeihen vielfach auch die Stadt Charlottenburg und ihre Einwohner, vor allem auch die große Luffengemeinde theilhaftig. Von diesem opferbereiten Sinne lege auch die am 18. Oktober erfolgte Grundsteinlegung zur Trinitatiskirche einen neuen schönen Beweis ab, und ich spreche dafür hier noch Meinen besonderen Dank und Anerkennung aus. Das endgiltige Ergebnis der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 ist für den preussischen Staat folgendes: Die ortseinwohnende Bevölkerung betrug 31 855 123 Personen (gegen 29 957 367 am 2. Dezember 1890). Die Zunahme beträgt für den fünfjährigen Zeitraum 63,35, im Jahresdurchschnitt 12,36 auf 1000. Darunter waren männliche Personen 15 645 439 (14 703 105), weibliche 16 209 684 (15 254 262), aktive Militärpersonen 352 870 (292 193). Dem Religionsbekenntnis nach waren Evangelische 20 351 448 (19 232 449), Katholiken 10 999 505 (10 252 818), andere Christen 119 245 (95 349), Juden 379 716 (372 059), anderen oder unbekanntem Bekenntnisses 5 209 (4 692). Der Staatsangehörigkeit nach waren Deutsche 31 649 182 (29 791 425), Ausländer 205 818 (164 805), ohne Angabe 123 (1137). — Die bevorstehende Abänderung der Konkursordnung, welche durch die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches notwendig wird, hat eine Umfrage an die hervorragendsten Warenfirmen des deutschen Reiches, an die Handelskammern und an die großen kaufmännischen und gewerblichen Korporationen veranlaßt, ob nicht auch bei uns ein gesetzlicher Schutz des außergerichtlichen Vergleiches bei ZahlungsEinstellungen möglich sei, wie solcher bereits in England, Frankreich und Italien besteht und in anderen Ländern in Vorbereitung ist. Die eingehenden Antworten sollen der Reichsregierung als Material überreicht werden, um bei den bevorstehenden Beratungen über die neue Konkursordnung die oben erwähnte, für den gesammten Handelsstand sehr wichtige Frage zur Entscheidung zu bringen. — Der Obersteiger des ostpreussischen Schutzgebietes, Geschle, der bekanntlich schon seit mehreren Monaten sich in Deutschland befindet, wird nicht nach Ostafrika zurückkehren. Er ist vorläufig

## Feuilleton.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Großherzogliches Hoftheater.

##### Wildenbruch: „König Heinrich“.

###### II.

Wildenbruchs Königstragödie hat in Berlin einen siegenden Erfolg gehabt, und von dort aus ist ihr Ruhm durch die Welt gedungen! Die höchste Ehreung ist ihr Autor dieses deutschen Geschichtsdramas zu Theil geworden und die Presse hat sich beist, diese Ehreung urbi et orbi zu verkündigen. Es hat ziemlich lange gedauert, bis das Werk des Autors der Antiquar, über Wamheim den Weg zu uns gefunden, vielleicht etwas zu lange für die hochgepannten Erwartungen, die wir an dieses Drama eines Dichters knüpfen, der uns heute wie ebendort als die Repräsentation einer literarischen Richtung gilt, deren Ziele in dem Bestreben einer idealen Einheit des poetischen Pathos mit dem modernen Realismus enden. Wildenbruch hat mit seinen historischen Dramen nicht immer den gleichen Erfolg gehabt; die Kritik hatte mancherlei auszusagen an der Art und Weise, wie er die deutsche und die preussische Geschichte dramatisirte, und ein glücklicher Wurf schien ihm erst da gelungen, als er den ersten Theil seiner Königstragödie, eben den König Heinrich der Zweitlichkeit vorführte. Und doch, wenn der ehrliebe Kritiker, frei von den augenblicklichen Eindrücken, bei denen so manche seltene Neugierigkeiten mitwirken, sich und andern Rechenschaft ablegen will, über das Gesehene und Gehörte, kann er sich der Erkenntnis nicht entziehen, daß auch hier das glänzende Gewand poetischer Diction, die gewandte Technik, und ein reiches, manchmal beinahe zu reiches Maß von schön klingenden Phrasen, nur mühsam die schwache Technik und die vielerlei psychologischen Unwahrscheinlichkeiten, denen man bei Wildenbruch immer wieder begegnet, verdecken. Wir sprechen hier nicht von dem an und für sich prächtigen Vorbild, das unwillkürlich an Schiller's Art in seinem „Tejas“ erinnert, hier ist Stimmung, und glückliche Vereinerung von geschichtlichem Realismus und dichterischem Idealismus. Es handelt sich um die Tragödie selbst, und da fällt vor allen Dingen das mangelnde Geschick auf, die einzelnen Akte nicht allein geschichtlich, sondern durch die Persönlichkeiten der beiden Hauptrollen, des Papstes Gregor und des Königs Heinrich, auch psychologisch wahrheitsgemäß mit einander zu verbinden. Es sind vier, einander völlig selbständig gegenüberstehende Gesichtsbilder, die uns der Dichter mit dem begleitenden Texte in dramatischer Form vorführt, es sind aber gerade in diesen Bildern solche Charaktere, die absolut keiner dramatischen Steigerung mehr fähig sind, so daß der Dichter, um überhaupt der Handlung das zu geben, was man „Spannung“ nennt, nach allerlei künstlichen Konstruktions- und unbedeutenden Histrorien suchen muß, um wenigstens einigermaßen Leben und Bewegung in die Handlung zu bringen. Dabei passiert ihm freilich das Mißgeschick, daß er mancherlei von dem Blicke des Dichters glücklich als dramatisches Moment erkannte Episode wohl in die Handlung selbst einsetzt, allein das Weiterwippen derselben unmöglich macht durch das Hervorheben der historischen Tradition, welcher er mit peinlicher Gewissenhaftigkeit folgen will. Und es ist entschieden für die Wirkung des Ganzen vom Uebel, daß diese historische Tradition überall da einsetzt, wo der Hörer ein Hervortreten der selbständigen poetischen Schöpfungskraft erwartet, daß gerade da, wo der Geschichtsforscher aufstehen und der Dichter beginnen soll, dieser letztere mit böhscher Verbeugung vor dem Dichter zurücktritt und sich mit einem schwachen Versuch begnügt, zu berichten von dem, was er zwischen den Zeilen der Historie gelesen! Das fällt insonderheit bei der Charakterzeichnung des Papstes Gregor, das fällt auch bei derjenigen des Königs Heinrich auf, und man bedarf aller Energie, um in den Konturen dieser Gesichtsbilder noch das herauszufinden, was einem diese Männer vermöge der poetischen Intuition menschlich näher bringt. Den Beweis dafür im einzelnen anzutreten, mag man uns erlassen, zumalen außer den beiden Hauptpersonen, dem Papst und dem König, das Bestreben einer poetischen und psychologischen Individualisierung bei keiner der in dem Drama auftretenden Persönlichkeiten sonst zu finden ist. Was dem Heinrich's Drama Wildenbruchs seine Wirkung und seinen Erfolg gesichert, das ist nicht

sein innerer Gehalt und nicht die Macht des Dichters als rückwärts schauenden Propheten, sondern es ist einzig und allein das religiös-politische Element in ihm, das freilich von Wildenbruch auch mit aller nur irgendwie denkbaren Vorsicht in dramatische Form gegossen wurde! Und offenbar hat man im Norden unseres deutschen Vaterlandes über diese Form und ihren Inhalt ein anderes Urtheil als im Süden! Man muß bei der hiesigen Aufführung, die, wie schon kurz berichtet, vor gutbelegtem Hause und unter lebhaften Beifallsbezeugungen des Publikums vor sich ging, den Umstand berücksichtigen, daß die Regie nicht in allen Theilen den Intentionen des Dichters gerecht wurde, daß dadurch, namentlich in der Kamofa-Szene, die dramatische Wirkung abgeschwächt und die Handlung zu einer Länge verzogen wurde, die ermüdend wirken mußte. So war die Aufgabe, die den Herren Wasser mann und Herz als Papst Gregor und König Heinrich gestellt war, eine um so schwerere, und wenn sich Beide mit derselben gut zurecht fanden, so ist das um so mehr anzuerkennen, als diese Rollen auch an die physischen Kräfte nicht gewöhnliche Anforderungen stellten. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß Herr Herz seinen König Heinrich von Anfang an zu sehr auf das rein Deklamatorische hin ausgearbeitet, und Herr Wasser mann den Papst nach einer etwas sehr schablonenhaften Form sich zurecht gelegt hatte, beides Fehler, die um so störender wirken mußten, als die schleppende Handlung namentlich im zweiten und dritten Akt keinerlei tiefergehendes Interesse bot. Der Dichter hat neben diesen beiden Hauptpersönlichkeiten ein außerordentlich zahlreiches Personal aufgeboden, um Leben auf die Bühne zu bringen. Einzelleistungen dabei hervorzuheben, ist schwer. Doch mögen neben der kleinen Frieda Kaufmann, die das kleine Königinlein mit gutem Gelingen verkörperte, namentlich die Herren Mark, Reiff, Brehm, Höder und Nebe, sowie die Damen Regel und Bernbl anerkannter erwähnt werden. Die Regie des Herrn Direktor Hanke funktionirte im allgemeinen befriedigend, nur wäre eine stramme Fürtzung der Zwischenakte und ein etwas rascheres Tempo im Gange der Handlung zu wünschen gewesen. Th. E.





### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns aus Anlaß des Todes unserer lieben, unvergeßlichen Gattin, Tochter und Mutter

## Marie, geb. Egger,

zugekommen sind, bitten wir auf diesem Wege unsern aufrichtigsten Dank entgegen nehmen zu wollen.

Der tieftrauernde Gatte:  
**Theodor Ebner** mit seinem einzigen Kinde **Camilla**.  
 Die 82jährige Mutter **Christine Egger**.  
 Karlsruhe, den 30. November 1896. B.547.

### G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

#### Sudder-Dag!

Von der Pfälzer Sprooch werd viel gebabbelt, Von Heidelberg und sellem große Faß, A domme Schwowebeusch im Werdeberg'sche, Vom Hebelbüsch, der Alamannisch' Mundart, Die wo der Schwarzwald, d'Alpe un d'Bogete Als Klinge höre, wie en frischer Waldbach, Was sen' dann Zhr vor Leute, zwischer Brusel Un Bade-Bade? Do vom alte Pforze Bis an der Rheine? Gell vom Schlaraffethaler Zum Unter-Rachebueher, wo der Felzer Kfange baut sei Hopfe un Sawannah? Vom Grumbiregäu im Forlehaardt Bis zu de Bühler Kerichte'n un Kaschtante?

Was semmer, sag, for Landkneut in der Welt? Geh glei do nitver in d'rheinbayrisch Pfalz, Do kannsch-es höre von de Gassebue — Schwebb, Schwebb! — so hänsle se d'r hinte noch, Was gaffsch? De bisch emol e Schwoweckind!

## Rheinschwäbisch

Gebichte in mittelbadischer Sprechweise von **Ludwig Eichrodt**.  
 Preis elegant gebunden 2 M. 80 Pf.

### Bekanntmachung.

Den Bau der Eisenbahn von Graben über Friedrichsthal nach Karlsruhe betr.

Nach Vorschrift des Artikel 9 des Gesetzes vom 29. März 1838 wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende, zur Anlage der Eisenbahn von Graben über Friedrichsthal nach Karlsruhe erforderlichen, auf Gemarkung Graben gelegenen Grundstücke durch die Großh. Staats-Eisenbahnverwaltung auf gültlichem Wege nicht erworben werden konnten:

Plan-Nr.	Eigentümer und deren Wohnort	Gewann	Kulturart	Flächenmaß des	
				ganzen Grundstücks qm	erforderl. Theils qm
6412	Gemeinde Graben	District I Daardt	Wald	7072530	34743*
		* Außerdem werden als Schußstreifen beantragt:			
					57436
					59669
				zusammen	117105

Karlsruhe, den 28. November 1896.  
 Der Vorstand der Expropriationskommission für den Eisenbahnbau. Beher.

### Die weltberühmten, unübertroffenen Pianinos

aus der Königlich Württemb. Hofpianosortefabrik von **Rich. Lipp & Sohn, Stuttgart**, werden in Karlsruhe geführt vom Alleinvertreter **L. HACK, Pianohandlg., Müppurrerstr. 2, 2 Treppen**.

### Gebr. Leichtlin, Papier-, Schreib-, Zeichen-Materialien- u. Kunsthandlung, Zähringerstrasse 69, Karlsruhe.

beehren sich hiermit, die Eröffnung ihrer auf's Reichhaltigste ausgestatteten **Weihnachts-Ausstellung** anzuzeigen und zu deren Besuch höflichst einzuladen.

Dieselbe bietet eine grosse Auswahl der verschiedensten Neuheiten in **Brief- & Luxus-Papieren, Kunst-Gegenständen, feinen Leder-, Holz-, Lack-, Bronze- u. Crystall-Waaren, Ostindischen-, China- und Japan-Originalitäten.**

Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftslokale auch an den Sonntagen geöffnet. B.543.1.

B.451.2

## G. SCHMIDT-STAU

Karlsruhe,  
 154 Kaiserstrasse, gegenüber der alten Grenadier-Kaserne.

### UHREN & JUWELEN

in bekannt schöner und grosser Auswahl.

Auswahlendungen nach auswärts zu Diensten.

### Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt

gewährt: **Feuerversicherung** auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften etc., **Lebens-**, Begräbnisgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und Renten-Versicherung, Versicherung einzelner Personen gegen **Unfälle aller Art**, sowie gegen **Reise-Unfälle** allein; außerdem **See-Unfallversicherung** für Passagiere nach allen Ländern der Erde, auf Wunsch auch mit **Einschluß der Landreisen, Einzel- und Kollektiv-Versicherungen** von Schiffsbemannungen der **Kriegs- und Handelsmarine**, ferner **Transportversicherung** zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit. Versicherten Beamten gewährt die Thuringia **Cautiondarlehne**.

Zur Vermittelung von Abschlüssen empfehlen sich, zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit,

in **Baden-Baden: L. Durlacher**, Kaufmann;  
 in **Freiburg i. S.: Martin Beha**, Kaufmann, Schesselstraße 11;  
 in **Heidelberg: W. Anderet**, Untere Neckarstraße 74;  
 in **Karlsruhe: Louis Kemm**, Kaufmann, Kaiserstraße 26;  
 in **Pforzheim: Georg Becker**;  
 in **Rastatt: E. A. Haug**, Porzellanwaarenhändler,  
 sowie sämtliche Agenten der Thuringia. B.111.10.

## Ludwig Schweisgut,

Grossh. Hoflieferant,  
 Karlsruhe, Herrenstrasse 31,  
 empfiehlt als

### Alleinvertreter für hier und Umgegend:

## Flügel und Pianinos

aus den berühmten Fabriken von **Bechstein, Blüthner, Kaps, Rud. Ibach Sohn, F. Kaim & Sohn, Steinway & Sons, C. Scheel** in Cassel, **Schiedmayer & Söhne, Ed. Steingraber & Söhne**, Bayreuth, **Th. Steinweg Nachf., Thürmer** etc. etc. in reicher Auswahl zu billigsten Preisen. A.677.8.

## Friedrich Blos.

GROSSHOF-LIEFERANT. CARLO F. WOLFF & SOHN'S DETAIL.

104 KAISERSTRASSE 104 Karlsruhe ECKE DER HERRENSTRASSE

Illustrirtes Waarenverzeichnis gratis und franco.

### 3ème et dernière Lecture française

par **Mr. J. Pressigny**.

V. Hugo — Musset — Salleron etc.

Salle du Conservatoire de musique,  
 le Mercredi 2 Décembre à 6 h

Billets au magasin de musique de Mr. Doert, Kaiserstrasse 159, et le soir à la Caisse. B.546.

### Händiger Berufskontrolleur

angestellt werden. Anfangsgehalt Mart 1500, Cautionseistung M. 2000.

Bewerber um diese Stelle wollen sich längstens bis zum **12. December d. J.** mit Geburts- und Vermögenszeugnissen und Angabe ihres seitherigen Berufs bei dem Unterzeichneten anmelden, welcher auch bereit ist, nähere Auskunft zu erteilen.

**Kappler**, Vorstand.

### Vorbildungsanstalt für Militär & Marine

verbunden mit Pensionat.  
 Stuttgart, Hasenbergstrasse No. 6  
 Dirigent: **Oscar Hanke**  
 Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. L. B.86.12.

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Gamaschen,

anerkannt vorzügl. Qualitäten, B.490.1 empfehlen

### Ludwig Oehl Nachfolger

Karlsruhe, Kaiserstr. 116.

### Augusta-Haus

Strassburg i. E.

sendet Schneefarn in jede schwere Pflanze, auch Wochenpflanze. B.550.

Näheres durch die Oberin.

### Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurrenz  
 B.531. Nr. 12.152. Berthelm.  
 Ueber das Vermögen des Landwirts und Krämers **Edmund Bah** in Borthal wurde, da derselbe die Eröffnung

des Konkurses über sein Vermögen beantragt und seine Ueberschuldung glaubhaft gemacht hat, heute am 27. November 1896, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Karl Amtbauer** in Berthelm wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Dezember 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 28. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgericht dahier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Dezember 1896 Anzeige zu machen.

Berthelm, den 27. November 1896.  
 Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts Keller.

### Strafrechtspflege.

Bekanntmachung.  
 B.539. IIIa. 3. Nr. 4112/1144. Freiburg i. B. Durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 21./24. November 1896 ist der Musikföhrer **Gerson Wehrle**, 2./114, geboren zu Schönwald, Amt Triberg, am 20. November 1874, wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfalle mit Entfernung aus dem Heere und 5 Jahren Zuchthaus bestraft worden. Gemäß § 193 W. St. G. O. wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Freiburg i. B., 26. November 1896.  
 Königl. Gericht der 29. Division.

B.487.2. Nr. 20,392. Karlsruhe.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherem Auftrage gemäß haben wir einen neu angefertigten **Prüfswagen** von 9 m Prüflängle bei 3,8 m Breite öffentlich zu versteigern. Die Versteigerung wird am **3. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr**, auf die öffentliche Verwaltung erfolgen.

Der Wagen kann in den üblichen Geschäftsstunden bei uns eingesehen werden.

Karlsruhe, den 24. November 1896.  
 Großh. Verwaltung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte.

### Hofguts-Verkauf.

B.538.1. Das **Großh. Finanzamt Stodach** wird am **Samstag den 12. Dezember l. J., Mittags 12 Uhr**, das domänenararische Hofgut „Schloßhof“, Gemarkung Homburg und Stahringen, auf dem Rathhause zu Stahringen öffentlich zu Eigentum versteigern. Das Gut besteht aus Wohnhaus und Dekonomiegebäuden, 1,1187 ha Garten und 39,7368 ha Acker- und Wiesengelande und ist etwa 3 km von der badischen Eisenbahnstation Stahringen entfernt. Die Verkaufsbedingungen können bis zum Steigerungstermin auf der Kanzlei des Finanzamts Stodach eingesehen werden.

B.474.2. Nr. 6414. Freiburg.

### Vergebung von Eisenkonstruktionen.

Zum **Neubau eines Jellensfüßels** am **Großh. Landesgefängnis Freiburg i. B.** sollen die eiserne Gebäud- und Dachkonstruktionen, sowie die Eisenarbeiten im Gesamtanfangslohe von **15200.00 Mart** im Submissionswege in Akord gegeben werden.

Arbeitsauszüge können von Freitag den 27. d. M. an auf dem Baubüro im Großh. Landesgefängnis (Eingangsbau, Johannerstraße Nr. 1) in Empfang genommen werden, wofür auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht auflegen.

Die auf Einzelpreis zu stellenden Angebote sind spätestens **Freitag den 11. Dezember d. J., Mittags 12 Uhr**, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen postfrei an unterzeichnete Stelle einzufenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
 Freiburg i. B., 25. November 1896.  
 Großh. Bezirksbauministerion. b. Stengel.

### Notariatsgehilfen-Verband für das Großherzogthum Baden

Abtheilung für Stellenvermittlung.  
 Vermittlungsgebühr für Notare 2 M., Nichtmitglieder 1 M., excl. Porto, für Mitglieder gratis.

### Vier Notariatsgehilfen suchen Stellung.

B.546  
 Alles Nähere durch den Vorstand, **Adlerstraße 34 in Karlsruhe**.